

Wossjir'sche Zeitung.

N 113.

Mittwoch 3. (15.) Mai 1895

32. Jahrgang

Redaktion: Konstantiner-Straße Nro. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauer-Straße Nro. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Horn, Glöckner-Straße, in Warschau — Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Annoncen für folgende Nummer werden

Wickelschädel präzisierende zahlbarer Abonnementpreis für Lodz Nro. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierfachjährlich mit Postverbindung Nro. 2 25, unter Kreisbank Nro. 3 30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeten. Inferate werden pro Komparatzeile oder deren Raum mit 6 Kopeten berechnet. — Reklamen 15 Kopeten pro Seite. Ausländische Inferate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Komparatzeile angenommen. bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Die berühmte Wäsche

der Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten

Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz,

ist die eleganteste, praktischste und billigste.

Mey & Edlich's Kragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind im Aussehen von der feinsten Leinenwäsche nicht zu unterscheiden. Dieselben sind für wenige Kopeten pro Stück erhältlich und stellen sich mithin nicht teurer als das Waschlöh für leinene Wäsche. Uebelstände, die bei längeren Gebrauche der Letzteren zu Tage treten, wie das Ausfransen der Kanten, Kratzen am Halse u. s. w. sind bei dem Fabrikat von man immer neue, tadellose Wäsche trägt und aller Unannehmlichkeiten, welche mit dem Waschen und Plätzen verknüpft sind, überhoben ist. Mey & Edlich's berühmte Wäsche wird in den neuesten Fässern hergestellt, sitzt vorzüglich, ist vollständig frei von schädlichen Bestandtheilen und bewährt sich selbst bei vermehrter Transpiration auf das Vorzüglichste. Für Reisende, Junggesellen, Pensionäre u. s. w. ist dieselbe geradezu unerlässlich. Wer sie einmal versucht hat, greift nicht wieder auf Leinenwäsche zurück.

Mey & Edlich's berühmte Wäsche ist in

Lodz bei M. Tempel, Petrikauerstr. 59, zu haben.

Eisengusswaren für Bauten

in sauberer Ausführung nach neuesten Modellen, sowie:

Röhren und Faconsstücke für Wasserleitungen

in allen Dimensionen, liefern die

Berg- und Hüttenwerke „Huta Jadwiga“ bei Konsf.

Vertretung und Lager: Kuntze & Söderström,

Lodz, Widzewskastrasse Nro. 64a, neben der Maschinenfabrik von Otto Goldammer,

vorm. Carl Söderström.

Hôtel Kronprinz, Berlin.

Louisen-Strasse 30, Ecke Schiffbauerdamm.

3 Minuten von „Unter den Linden“ und Centralbahnhof Friedrichstr.

Schöne Lage, comfortable Einrichtung, mässige Preise.

C. Kohlis, Director.

взносу таюююо сенсациональными изображениями въ наложении ареста на должностное ихъ имущество.

При этомъ имѣю право обратить внимание г. г. пательщиковъ на то, что съзываемъ съ, ная сборъ должна быть имъ вносимъ непосредственно въ городскую кассу и непрѣмѣнно на руки подлежащаго кассира подъ формальнымъ штурмомъ кантинъ, во избежаніи случаевъ непоступленія денегъ въ ту же кассу, при чѣмъ пательщики обязаны бытъ вносить ихъ вторично.

3949 Президентъ города Лодзи: Пельковскій.

Inland

St. Petersburg.

Am 29. April (11.) Mai, als am 4. Jahrestage der unverhofften Errettung Seiner Majestäts des Kaisers als Thronfolger aus drohender Gefahr in Japan in Ostu, fand in St. Petersburg die feierliche Einweihung eines Heiligenbildes des Heiligen Nikolai des Wunderthäters, welches von den Offizieren und Beamten der Gardeequipage gestiftet ist, in der Kanzlei der Gardeequipage statt.

Das Heiligenbild, das von kunstvoller Arbeit ist, ist mit einem kostbaren silbervergoldeten und emailegeschmückten Rahmen versehen und liegt in einem Heiligenkabinett, der im Kleinen die Capelle auf der Rikolabrücke darstellt. Ein Matrosen der Gardeequipage hat den Heiligenchein gearbeitet.

Um 9 Uhr Morgens versammelten sich je 20 Untermilitärs von jeder Compagnie in dem mit tropischen Gewächsen geschmückten Raum, worauf ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten wurde. Demselben wohnten bei der Commandeur der Gardeequipage, Contre-Admiral Newachowitsch, die Offiziere der Gardeequipage in corpore, alle in Parade Uniform.

— Die „Most. Wied.“ berichten, daß das Projekt zur Reorganisation der Domänenverwaltung des Weichselgebietes bereits dem Reichsrath vorgelegt worden sei und daß das Projekt zur Reorganisation der Turkestanischen Verwaltung eben beendet werde. Von dem letzteren verspricht man sich große wirtschaftliche Vorteile, da Turkestan an wertvollen Holzarten reich ist, die jetzt aus der Türkei und Persien eingeführt werden.

— Die russische syphilologische und dermatologische Gesellschaft beabsichtigt steigende Sanitätsabteilungen zum Kampf mit der Syphilis in den Dörfern zu organisieren.

— Wie die „Birch. Wied.“ den Odeessaer Blättern entnehmen, haben auf das Gefühl der früheren deutschen Kolonisten von Groß-Liebenthal und Freudenthal die neuen Dörfer von Groß-Liebenthal und das Dorf Freudenthal russische Namen erhalten, und zwar solche, die an Namen von Mitgliedern des Kaiserhauses erinnern: Freudenthal — Nikolajewskoe, Groß-Liebenthal — Martinskoje, Klein-Liebenthal — Leniewskaja, Lustdorf — Olgino, Marienhal — Georgijskaja, Franzensfeld — Michailowskaja, Neuburg — Wladimirskaja, Alexanderhüll — Alexejevka, Josefenthal — Sergiewka und Petersthal — Petrowskaja.

Der Gehilfe des Ministers des Innern hat dem Gouverneur von Cherson angezeigt, daß Seine Majestät der Kaiser am 26. Januar auf den allunterthänigsten Bericht die Umbenennung dieser Ortschaften Allerhöchst gestattet und dabei Seiner Zufriedenheit mit den Beschlüssen der früheren deutschen Kolonisten Ausdruck zu verleihen geruht hat.

— Se. Majestät der Kaiser hat Allerhöchst zu befehlen gehuft, den Torpedobooten an Stelle von Namen Nummern zu ertheilen, wie das für die kleineren Minenboote üblich ist. Ausgerommen hiervon bleiben die Torpedobooten „Wryw“ und „Sistol“ und die Torpedobooten der Sibirischen Flotten-Equipage, sowie die un längst dem Geschwader des Stillen Oceans zugeführten Torpedobooten „Borgo“, „Renai“ und „Seaborg“, die ihre Namen einstweilen behalten. Die Numeration erfolgt derart, daß hinfört die Minenboote die Nro. 1 bis 100 inl., die Torpedobooten der baltischen Flotte die von 101 bis 250 und die der Schwarzmeir-Flotte von 251 weiterführen werden.

— Nach dem „Pet. Lislot“ und der „Nom. W.“ brachten wir vor einiger Zeit die Nachricht, der finnländische Senat habe das Gefuch des griechisch-orthodoxen Bischofs, in Viborg, die Gründung eines Asyle für arbeitsfähige Mitglieder der griechisch-orthodoxen Kirche zu gestatten, zurückgewiesen. In ihrer heutigen Nummer bringt

наиболее „Nom. W.“ auf Verlangen des General-Gouverneurs von Finnland folgendes Dementi: „Diese Nachricht dekt sich nicht mit dem Thatbestande, da das erwähnte Gefuch von Niemandem im finnländischen Senate eingereicht worden ist. Es gelangte in diesem nur ein Klage zur Verhandlung, welche die orthodoxe griechische Verwaltung in Viborg gegen die Gouvernements-Regierung von Viborg eingereicht hatte, weil diese es der orthodoxen Gemeinde von Viborg nicht gestattet hatte, sich in Bezug auf die Armenverpflegung mit der orthodoxen Gemeinde von Rautus zu vereinigen. Die Klage wurde vom Kaiserlich finnländischen Senate zurückgewiesen, weil die projektierte Vereinigung zweier verschiedener Gemeinden mit den örtlichen Gesetzen im Widerspruch steht.“

Odessa. Eine neue Schiffs-Katastrophe hat sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 21. April alt. St. Nachts, auf der Donau zwischen Braila und Galatz zugetragen. Der Dampfer der Schwarzmeir-Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Bulgaria“ kollidierte mit dem neuen Dampfer der deutsch-österreichischen Gesellschaft „Frise“, wobei der letztere unterging. Die Passagiere und die Mannschaft sind gerettet worden. Die Untersuchung hat, wie die „Oeff. Ztg.“ meldet, festgestellt, daß der deutsche Dampfer allein die Schuld trägt, da auf der Donau eine besondere Regel vorherrscht, daß die aufwärts gehenden Schiffe auf der linken Seite (2) fahren müssen. Der „Frise“ aber ist auf der rechten Donau-Seite gefunken, was beweist, daß er nicht die Regel befolgt hat. Die „Bulgaria“ hat die Auerwinde und einen Theil des Verdecks verloren. Nach circa einer Woche wird der Dampfer hier eintreffen, da er daselbst an Ort und Stelle remontirt wird.

Tambow. In diesen Tagen kam vor dem Tambower Bezirksgerichte der Prozeß der Natalia Posdnjakowa zur Verhandlung. Sie hatte sich in den örtlichen Bürger-Tolmatschew verliebt, welcher ihr die Ehe versprochen, sie aber betrogen hatte. Auf ihre Bitten sie zu betrachten hatte er sie mit Versprechungen, Lieblosungen, Scherzen hingeführt, bis eines Tages die Posdnjakowa erfuhr, daß er mit einem andern nicht gerade hübschen, aber reichen jungen Mädchen sich zu verheirathen gedenke. Bei ihrem nächsten Rendezvous, daß in der Regel in einem Gasthause stattfand, fragte sie ihren Geliebten: „Wirst Du Dich verheirathen? Ist es wahr?“ Gewiß werde ich mich verheirathen, war die Antwort. Was fehlt Dir, kleiner Unverstand? Du wirst es noch besser haben. Denn lieben werde ich immer nur Dich, und außerdem gebe ich Dir noch tausend Rubel. Das arme Mädchen hörte zwar seine praktischen Bockslungen an, war aber durchaus nicht mit ihnen einverstanden. Er suchte sie durch Lieblosungen zu überreden und für den Augenblick vergaß sie ihren Kummer. Gegen 6 Uhr Morgens hörte man in dem von ihnen eingenommenen Zimmer Schritte und als die Thüre erbrochen wurde, fand man Tolmatschew in der Brust und im Unterleibe verwundet, Natalie Posdnjakowa bestinnunglos auf der Diele. Das Mädchen kam er nach einigen Stunden zur Besinnung und kam am andern Tage im Gefängnisse mit einem todtli. Kinde nieder.

Tolmatschew wurde nach zwei Wochen aus dem Krankenhaus geholt und entlassen und die Posdnjakowa erschien 7 Monate später vor dem Geschworenengerichte. Die Angeklagte ist eine äußerst sympathische, blonde Gesichtsausdruck. Bei der ersten Frage nach ihrem Namen schluchzte sie hysterisch und sank auf die Knie. Im weiteren Verhöre gaben alle Zeugen einmütig ein gutes Urtheil über sie ab; sie sei ein gutes, ehrliches Mädchen, deren einziger Fehler gewesen, einen solchen Menschen geliebt zu haben. Die Auslagen Tolmatschew, daß sie ihn explizit habe, wurden allgemein durch die Zeugen entkräftet. Die Geschworenen folgten den Verhandlungen äußerst aufmerksam und erklärten statt des Verdictes, daß ein zweites Zeugenverhör nöthig sei. Der Procureur Herr Krasnyk erklärte, im Einverständnisse mit dem Experten Dr. Speranski, dem Gerichte, daß nach den Verhandlungen die Möglichkeit vorläge, die Frage wegen Unzuschlagsfähigkeit aufzuklären und berief sich auf die Senatsentscheidung im Prozeß Palen, den Antrag stellend, daß das Prozeßfahren zu unterbrechen sei. Der Gerichtspräsident gab gegen den Willen der Angeklagten den Antrag des Procureurs Folge, die Angeklagte auf freien Fuß setzend.

Zaopatrzyam

mój magazyn kapeluszy w ogromny wybór modeli zagranicznych, które mam zaszczyt polecić Sz. Publiczności.

Z głębokiem poważaniem 3950

Ernestyna Rosen,
ul. Średnia Nr. 1.

Am Donnerstag, den 6. Mai, wird in unserer Stadt im Hotel Victoria für das Publikum eine Ausstellung von Kopien alterthümlicher Bilder berühmter italienischer und anderer Meister eröffnet.

Alles Nähere die Affichen. Entree für Erwachsene 25 Kop., für Schüler und Kinder 10 Kop. 4036

Dr. S. Wolfowicz

aus Radomie, Geburthelfer, Spezialist für Frauen- und Kinder-Krankheiten. Empfang von 9—11 Uhr. Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Straße Nro. 109, vis-à-vis Seinzel.

Lekarz dentysta

Zofja Szwarc — Bernstein
mieszk. ul. Piotrkowska dom Ramisa 121
przyjmuje pacjentów od 9 do 6. 1987

От Президента гор. Лодзи.

Сообщая г. г. изобретателям, управляющим и гражданам, недавно прибывшим в разные жительства города Лодзи, что в лодзинской городской язесе производится прием денег на сопротивление в 1895 г. еврейским начальникам училищ тому внести изначальный платеж немедленно в городскую язесу, ибо венгерские пытальщики будут попущены в

Aufzüge

(Fahrstühle)

für hydraulischen, elektrischen und Transmissions-Betrieb bauen als vieljährige Spezialität

Schmidt, Kranz & Co.
in Nordhausen.

Arbeiterzahl 300!

Über 2000 Anlagen im Betrieb,
davon in Lodz bei:
Ernst Wever, Wilh. Luerkens
und Babinowicz & Bachrach.

Berater: 3781

A. Fleischers Nachf. Lodz,

Telephone Nr. 338

Die Strahl- und Fantaſie-Federn-Fabrik von

Strauß Federn, Bögen, Flügel u. c.

so die künftliche Blumen zu äußerst billigen Preisen.

Federn werden zum Waschen und Färben nach Vorher

Angenommen.

3967

Dorfleßt können sich einige Lehmädelchen melden.

3968

3969

3970

3971

3972

3973

3974

3975

3976

3977

3978

3979

3980

3981

3982

3983

3984

3985

3986

3987

3988

3989

3990

3991

3992

3993

3994

3995

3996

3997

3998

3999

4000

4001

4002</p

Aus der russischen Presse.

Die "Birzhevaja Vjedomost" widmen dem unglücklichen Elternpaare Königs Alexander von Serbien, den sie selbst als bauernscherh hinstellen, einen Artikel. Milan Obrenowitsch sei der "böse Genius Serbiens", welcher das Land auszuge und Königin Natalie, viel vernünftiger als ihr ehemaliger Gatte, könne leider nichts für das unglückliche Land thun.

"Sie ist eine Königin ohne politische Fähigkeiten und zudem sind die Serben ein Volk, welches gewisse Vorurtheile gegen Frauen hegt, die von den Ansichten der Türken sich nicht sehr viel unterscheiden. So erkennt die serbische offizielle Sprache nicht das Wort "Fürstin" an, sondern sagt "Frau des Königs" dafür, für "Königin" "Gemahlin des Königs". Alles, was je in ausländischen und russischen Blättern von einer "Partei der Königin Natalie" gestanden hat, muß als Unstimm bezeichnet werden, da eine solche Partei in Serbien nie existirt hat und nicht bestehen kann. Derart schadet der Vater des Königs Alexander nur ihm und dem Lande und die Mutter kann ihm nicht von Nutzen sein; der junge Monarch ist, derart der Bill für der eigenen Unerschrockenheit und den Intrigen von Leuten wie Christitsch und Petrowitsch ausgezeugt.

Armer König! Unglückliches Reich!"

Politische Übersicht

Während die englische Presse ihren Missmuth über Japans Nachgiebigkeit und die eigene Kurzsichtigkeit nur mit Mäuse verhehlt oder, wie es die "Ball Mall Gazette" thut, sich mit dem baldigen Erfolg des neuen Dreibundes tröstet, legt Frederick Greenwood in der "Westminster Gazette" der Regierung nochmals die Verbohrtheit der vielgerühmten Enthaltungspolitik in der ostasiatischen Frage ans Herz. Greenwood, dessen Gedankenangang wir einem Referat der "Köln. Ztg." entnehmen, glaubt nicht an den baldigen Erfolg der neuen Koalition; er hält sie vielmehr durch den Hass gegen England für ziemlich fest gefüllt. Wo liegt der Vorheil, so fragt er, daß wir Deutschland, Russland und Frankreich zusammengebracht haben? Und weshalb haben wir die Russen ohne Roth gegen uns eingenommen? Und wie lange ist es her, daß wir uns auf der Höhe des Jubels befanden ob des guten Einvernehmens, das die Freundschaft mit Russland herbeigeführt haben soll? Wenn dieser Jubel irgend welche Bedeutung hatte, so kann es doch jetzt keine Befriedigung gewähren, daß wir die Russen in Bonn versezt und sie zugleich jenen Nationen in die Arme getrieben, die nicht unsere Freunde sind. Die Engländer hätten als Geschäftleute wissen sollen, daß Russland, das schon Millionen für Ostasien ausgegeben, niemals den Vertrag von Simonovskij genehmigen könnte. Greenwood ist auch fest überzeugt, daß die Japaner dies wüsten und Gebietserweiterungen verlangten, nicht, um sie zu erhalten, sondern um eine Grundlage für eine wohlwollende Auseinandersetzung mit der russischen Regierung zu erlangen. Die Engländer aber gingen in ihrer Stöcklichkeit so weit, an einen Bund mit Amerika und den gelben Rassen gegen Europa zu denken. Greenwood glaubt nicht einmal, daß England sich durch seine Enthaltungspolitik den Dank Japans verdient habe. Denn entweder mußte Japan, wie es wirklich gethan, sich vor Europa beugen: wou soll es dann Enq-

land dankbar sein! Ober gesetzt, es hand mit Europa an, wou nützte ihm die Enthaltungspolitik Englands! Hätte England sich der Koalition angeschlossen, so hätte es ein Wort mitsprechen können, nun aber bleibt ihm nichts anderes übrig, als zurückzutreten. Greenwood fragt, ob es nicht zu spät sei, die allzu hastig eingeschlagene Enthaltungspolitik aufzugeben. Die "Kölnische Zeitung" kann ihrerseits diese Frage dahin beantworten, daß, insofern die Presse das Mündt der öffentlichen Meinung bildet, bei England alles möglich ist; der "Standard" hat dafür zahlreiche Belege geliefert. Vielleicht aber reißen die Räthe selbst den Briten aus dem Dilemma, indem sie ihn zur Beteiligung einladen; es wäre dies großmuthig, denn verdient hat er es nicht.

Das wüste und thörichte Gekeise über Kiel und die Kaiserflagge nimmt in den von Skandal lebenden französischen Blättern "Journale de France", "Libre Parole" und Co. seinen Fortgang. Auch Cassagnac macht in dem Concerte mit und erzählt seinen Eltern, die "Sans Patrie" seien nicht die internationalen Sozialisten, auch nicht die Anarchisten, sondern die schrecklichen Republikaner, der "ekelhafte Ribot", der "schleichende Hanotaux", die ganze Rande der "spiechelenden Minister", die das Bedürfnis empfunden nach Kiel zu gehen, um ihren Rückfall unter dem Stiefel Wilhelm's zu heugen. Am heutigen Europa schimpft der bonapartistische Chefredakteur der "Autorité" weiter, huldat man den Sitzen des alten Rom. Dänen, Österreicher, Franzosen, die Besiegten von Düppel, Sadowa und Sedan, schreiten im Triumphzug hinter dem Sieges Cäsar. Wenn wenigstens die, welche die Nebenträchtigkeit angeordnet haben, dabei kein mildesten! Dann würde es Niemand Wunder nehmen, zu sehen, daß Ribot vor den Bückenhäubn auf dem Brachte kriecht und daß Hanotaux sich den rothen Adler in der Rückengegend tätowieren läßt. Dann wäre die Unehr für sie allein. Aber nein, das Heer, die Flotte müssen das trauriae Geschäft vertrichten. . . . Wozu nützt ha die russische Allianz (?), wenn man dem Feinde den Hof macht und ihn durch Gemeinheiten zu entwaffnen sucht? Unter solchen Umständen braucht man keine Karonen, kein Heer von 3 Millionen Mann, keine Bündnisse mehr. Um die verächtliche Sicherheit zu erlangen, die Deutschland gewährt, genügt die Feigheit der Republik.

(Cassagnac pfelet gleich dem Royalisten Cornely und Herrn Arthur Meyer "République" mit einem kleinen "r" zu schreiben.

Die Personen, die in dem Panama-Skandal die Hauptrolle spielten, haben durch das Gericht eine entsprechende Bestrafung erhalten. Nunmehr tritt nach einer Korrespondenz der "Köln. Ztg." ein anderes Gericht in Thätigkeit, ein Ehrengericht, nämlich das Groß-Kanzler-Amt der Ehrenlegion. Es hat den früher bei der Panamafabrik als Sekretär angestellten Marius Fontane, der Ritter der Ehrenlegion ist, aus seiner Liste gestrichen, da er von dem Schwurgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt worden ist, weil er überführt war, in gewissen Blättern Artikel veröffentlicht zu haben, welche die Panama-Unternehmung als höchst günstig schilderten, obwohl er besser als jeder andere in der Lage war, die bevorstehende traurige Katastrophe vorauszusehen. Nun ist noch eine andere weltbekannte Persönlichkeit im Spiele, der Erbauer des berühmten Thurm, der Ingenieur Giffel. Er ist Offizier der Ehrenlegion, man krümmt ihm aber kein Haar, obwohl auch er gleichzeitig mit Marius Fontane und in derselben Angelegenheit ebenfalls in zwei Jahren Gefängnis verurtheilt

wurde. Das Kanzleramt hat den Fall Giffel von einem ganz anderen Gesichtspunkt aus beurtheilt, indem es erklärte, daß es nicht seine Sache sei, sich in Angelegenheiten eines Unternehmers mit irgend einer Gesellschaft, wo es sich nur um kaufmännische Verhältnisse handle, zu mischen. Diese Entscheidung wird nun jetzt in dem Augenblick, wo Marius Fontane gegen sie beim Staatsrathe Berufung einlegt, in allen Blättern mehr oder minder heftig kritirt, und man ist sehr gespannt auf den Ausgang in dieser heissen Angelegenheit.

Der "Kappel" erhält aus Cayenne einen Brief, der ausführlich über die Ankunft des Hauptmanns Dreyfus in der südamerikanischen Strafkolonie und seine dortige Lebensweise berichtet:

Nach dem Brief wird der Unglückliche, der in den Augen Vieler nur ein Opfer des blindwütigen Chauvinismus ist, mit ausgeführter Grausamkeit behandelt. Dreyfus hätte nach seiner Ankunft in Cayenne sofort nach der Isle du Diable gebracht werden sollen, allein diese, die noch kurz zuvor ein Absonderungsort für Aussätzige war und wo man die Hütten niedergebrannt hatte, war noch nicht für seinen Empfang bereit.

Erst drei Tage später wurde er dorthin geführt und in einer aus Brettern erbauten Hütte, welche 4 Meter im Quadrat hat und auf Steinblöcken ruht, untergebracht. Die Teufelsinsel ist nur von einigen Kokosnussbäumen spärlich beschartet und so klein, daß sie in 25 Minuten umschnitten werden kann. Die einzige Stelle, von wo eine Entschwung möglich wäre, befindet sich an ihrem Nordenende, und so weit darf der Sträfling nicht kommen. Es sind zwei Pfähle gestellt worden, welche die Grenze für seine Spaziergänge bilden und ihm nicht gestatten, die alte Steinbank zu erreichen, wo Delescluze, der auf einer Barrikade der Kommune später den Tod suchen sollte, während seiner Deportation zu sitzen und zu träumen pflegte. Diese Stelle kann auch von der Isle Royale aus bewacht werden. Dreyfus wird auf Schritt und Tritt von zwei Aufsehern begleitet. Des Nachts schließen sie ihn in seine Hütte ein, die beständig erleuchtet und mit einem Guckloch versehen ist. Er erhält die gleiche Verpflegung, wie die Soldaten in den Kolonien; nur muß er den Wein selbst bestreiten, was ihm ein Leichtes ist, da der Kommandant des Transportschiffs für seine Rechnung 25,000 Frs. erhalten hat. Zu arbeiten braucht er nicht, aber er darf auch nicht schreiben oder zeichnen, was ihm sehr hart fällt.

Ein tragikomisches Tagebuchblatt.

Als solches erweist sich nach dem "Rig. T." das des Fürsten Meschischerski vom 25. April a. St.; es macht auch Anspruch auf allgemeines Interesse, da es das Verhältnis der Zeitungsredaktion zu ihren zufälligen Mitarbeitern in einem Feuer beleuchtet, an welchem die Redaktionen sich leicht die Finger verbrennen könnten, eine Situation also, wie geschaffen zum Gaubium des lebenden Dritten. Fürst Meschischerski beginnt mit einer Warnung. Die Collegen sollten sich hüten, auf den Kopf der Zeitung abgedruckten Hinweis "Manuscripte werden nicht retournirt" oder "Manuscripte ohne Angaben der Bedingungen stehen zur vollen Verfügung der Redaktion" etwas zu geben. Das schütze die Redaktionen in keiner Hinsicht. Dann führt er fort:

„Sie die Gräfin freundlich an Else. Diese schüttete energisch den Kopf.

„Bleiben Sie fest!“ ließ sich flüsternd eine Stimme neben ihr vernehmen.

„Ich bleibe es, Herr von Haldenbruch,“ kam es wie ein Hauch von ihren Lippen.

Der Graf wandte sich nun mit der dringenden Aufforderung an Wanda, ihre Beleidigungen zurückzunehmen, und diese sah ein, daß sie die Sache nicht weiter treiben dürfe. Vor fremden Ohren dieser Skandal, das vergab ihr der Graf ohnehin nicht leicht. Ein nervöses Zittern spulte um ihre Lippen, als sie sich der Feindin näherte und wie im Kampf mit der eigenen Stimme die Worte hervorrief:

„Es war nicht böse gemeint — Ihre gereizte Stimmung hatte an unserem Rencontre viel Schuld — zu Versöhnung reiche ich Ihnen meine Hand.“

Widerwillig, im höchsten Grade angeekelt von dem falschen Lächeln, welches diese Worte begleitete, legte Else ihre Finger leicht in die dargebotene Hand, deren Druck sie berührte, als ob der kalte Leib einer Giftschlange sich darum ringelte. Nun lag Else nichts mehr im Wege, der bereits seit einigen Minuten in der Haustür erschienenen Frau Franz, einer Angestellten des Schlosses, in ihr Zimmer zu folgen.

Die Herrschaften begaben sich in den Gartenalon, wo eine angenehme Kühle herrschte. Der Graf schien mit sich zu kämpfen.

Endlich sich bezwingend, hub er an:

„Es scheint Dir, liebe Schwägerin, ein absonderliches Vergnügen zu bereiten, jedes Mitglied unseres Hauses ohne allen Grund, aus böser Laune oder aus Langeweile zur Fleischscheibe Deiner Bosheit zu machen. Ich habe es lange genug, des lieben Friedens halber, geduldig mit angesehen. Entweder Du änderst Dein Vertragen, oder ich muß Dich er-

Herr Busino gab mir ein Manuscript über die armenische Frage. Ich las es durch. Es war Stroh. Ich warf es weg. Es wünscht sein Manuscript zurück, und da er hört, daß es nicht mehr vorhanden ist, wendet er sich an den Friedensrichter. Ich erkläre dem Friedensrichter den Sachverhalt: am Kopf der Zeitung steht ic. Der Friedensrichter will nichts davon wissen. Sein Urteil lautet: das Manuscript zurückzugeben und an Gerichtsstellen, ich weiß nicht mehr genau, 3 oder 4 Bl. zu zahlen. In einem anderen Fall erklärt mir der Autor: „Erbarmung! mein Manuscript ist wertvoll — 15 Rubel der Bogen.“ Ich repliziere: es ist keinen Gründen wert, darum warf ich es ja weg. Einerlei, der Friedensrichter verurtheilte mich nach dem Preise des Alters: für zwei geschriebene Bogen zu 30 Rubel.

Weiter ein Fall mit dem dim. Generalmajor Gladki; der ist noch komischer. Er sendet mir ein Manuscript, zum Glück ein wenig umfangreiches, ohne Angabe von Bedingungen. Ich las es durch und ordnete an, daselbe der Kategorie Nr. 3 einzurichten. Das sind Manuscripte „zum Einschicken“, d. h. zum Abdruck, wenn Platz da ist. Es wird abgebrückt. Der Autor, dico. Generalmajor Gladki, erscheint. „Sie wünschen?“

„Mein Honorar.“ — „Aber Sie haben darüber nichts verlautbart. Nach dem Reglement sind wir zu keiner Zahlung verpflichtet.“ — „Wie? Ich fordere 10 Kop. für die Zeile . . . Ich bin General,“ ruft Se. Exzellenz laut, — „ich bin Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“, wir sind nur wegen Meinungsverschiedenheiten auseinandergegangen . . . Ich fordere . . .“ Der dim. General ließ sich so sehr gehen, daß ich ihn bitten mußte, sich zu beruhigen und zu gehen, und das Maximum, das ich ihm nach meinem Gewissen bieten konnte, war 3 Kop. pro Zeile. „Nimm mehr! Ich werde die Sache meinem Advocaten übergeben!“ rief beim Hinausgehen der dim. General Gladki.

Darauf erhalte ich einen Brief seines Advocaten, des Staatsraths Werbogli. Er schreibt naiv: „Zahlen Sie 10 Kop. pro Zeile, in Summa 17 Rubel, oder ich reiche eine Klage beim Friedensrichter ein und werde im Besitzungsfall den Herausgeber der „Nowoje Wremja“ A. S. Suvorin als Experten laden.“ Ich antworte ihm: 3 Kop. für die Zeile ständen zur Verfügung, nicht mehr, im Übrigen möge er sich an den Friedensrichter und Herrn Suvorin als Experten wenden. Er verklagt mich wegen Verenthaltung einer Zahlung von 17 Rubel. Und die Folge? Ich verweise darauf, daß wegen des Artikels nichts vereinbart wurde, und daß ich daher zu nichts verpflichtet sei. Ich könnte zahlen, aber ich brauche es nicht zu thun. Der Friedensrichter erwidert: „Was lämmert mich Ihre Regeln. Man verlangt 10 Kop. für die Zeile — zahlen Sie.“

Wie gefällt Ihnen das? Preise von 10 Kop. pro Zeile giebt's bei mir gar nicht. Meine Mittel sind nicht danach. Bei Herrn Suvorin, der zehnmal reicher ist als ich, existieren solche Preise. Und dann: was hindert Herrn Gladki daran, für irgend einen bedingungslos der „Nowoje Wremja“ eingesandten Artikel 1 Rubel pro Zeile von Herrn Suvorin zu verlangen? Und wer will entscheiden, ob 1 Rubel pro Zeile Herrn Suvorin nicht ebenso empfindlich wären, wie mir 10 Kop. pro Zeile?

Man stelle sich nun einmal vor, daß sich ein Consortium von Herren bilden würde, das sich diesen leichten Erwerb zum Geschäft mache. Es wird irgend ein Unstimm zusammengeschmiedet und einer Redaktion eingesandt. Der Artel wunder-

suchen, mein Haus zu verlassen, je schneller, je lieber.“

„Der Mohr kann gehen, der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan. Nicht wahr, so meinst Du, verhinderter Schwager? Du selbst hast mich vor, auch nach Deiner Verheirathung, himmelhoch gehalten, Euch hierher zu folgen, damals sprach der Egoismus aus Dir, weil Olga Charakter einer verwandtschaftlichen Stütze bedurfte, weil das Kind sich nicht von der Schwester trennen wollte, die sie wie eine Mutter auferzogen, weil Niemand war, der die Honneurs in Deinem Hause übernehmen konnte, den Olga war — ein dummes, unerfahrenes Kind. Das war damals. Gegenwärtig stehen die Sachen anders. Du meinst mich nach Verleben bestitzen zu können? Frage Deine Frau, ob sie solch ein schreidendes Unrecht je dulden würde, und das alles wegen der Unerschämtheit einer Erzieherin, die Gott danken könnte, daß sie ein Unterkommen gefunden hat.“

Erschöpft mit zusammengekniffenen Lippen, warf sie sich nachlässig auf einen Schaukelstuhl.

„All Deine Phrasen können mich nicht rütteln, es bleibt dabei, was ich gesagt. Wie kannst Du überhaupt wagen, so ungebührliche Reden zu führen, vergißt Du ganz, was Du unserem Stande schuldig bist? Pfui, schäme Dich, Dein gehäfiges Benehmen nimmt nach gerade so überhand, daß dem Ding, ehe neues Unheil geschieht, ein Ziel gesetzt werden muß.“

„Du hast die Stirn, mir das zu bieten?“ schrie Wanda empor springend, die grauen häßlichen Augen wie ein Raubthier funkeln auf den Grafen gerichtet, „geh und laß mich in Ruhe! Was willst Du denn eigentlich noch von mir, nachdem ich Dein unerhörtes Verlangen von vorhin befolgt habe? Soll ich dieser herzlosen Person etwa noch auf den Kniee abtreten? Will und zerzaust genug sag sie aus, das kann ihr charmanter Ritter hier bezeugen.“

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman

von

Gisdegarde von Gabain

6

(Nachdruck verboten.)

(Fortschreibung.)

„Thue es, Wanda, und wenn auch nur pro forma,“ sprach die Gräfin leise bittend und nur für die Schwester verständlich, „ich darf sie nicht entlassen, mein Mann würde es nicht leiden, und sie ist mir außerdem warm empfohlen worden. Glaube mir, Hans würde auf's Neuerste erzürnt sein und Du den Kürzeren ziehen, ganz besonders, wenn er erfährt, daß Du das Briefgeheimnis verletzt und meine Korrespondenz mit dem Fräulein ohne mein Wissen an Dich gebracht hast. Wanda, ich bitte Dich, nur jetzt keine Scene, ich bin Dir ja weiter nicht böse, indem ich Dich zu bedenken, daß, wenn Hans einmal aufbraust, er keinen Spaß versteht und ich möchte Dich nicht gern in Ungelegenheiten bringen.“

„Es versteht sich von selbst, daß ich Dich nicht verrate, liebe Wanda,“ fügte sie fast schüchtern hinzu, „aber endlich einmal Ruhe und Frieden um mich zu haben, würde mir sehr erwünscht sein.“

„Ah, cette personne insolente!“ erwiderte Wanda, einen bitterlichen Blick auf Else werfend, die sich mit Haldenbruch einige Schritte entfernt hatte, um den Grafen, der mit der Reitpistze in der Hand sich der Gruppe genähert hatte, zu begrüßen.

Haldenbruch übernahm die Vorstellung, zu-

glehende Worte zu, die dieser mit Stirnrunzeln und einigen drohenden, bezeichnenden Luftheben mit dem Stiel der Reitpistze gegen die Schwägerin hin, beantwortete; gleich darauf zu Else gewandt, begrüßte sie der Graf in weimannischer Zubortmenigkeit und sprach den Wunsch aus, sie möchte sich in seinem Hause bald eingelebt haben.

Der Graf schritt auf die Damen zu, seine Stirne zeigte wieder leichten Unmut.

„Warum wurde der Wagen nicht zur Station gesandt, um das Fräulein abzuholen?“ begann er zu seiner Gemahlin gewendet.

„Berzelje, mein Lieber,“ entgegnete diese verlegen, aber entschlossen, die Schuld auf sich nehmend, „ich habe den Tag vergessen, den wir ausgemacht hatten.“

Und ist das eine Art, eine Dame zu empfangen, die noch dazu einen so weiten Weg gemacht hat, daß man sie hier in der Sonnenhütte stehen läßt? Ich bitte dringend, daß Du das Fräulein vorerst in Ihr Zimmer geleiten läßt!“

„Ich werde das Schloß erst dann betreten,“ warf Else bei diesen Worten ein, wenn Fräulein von Haldenbruch durch einige entzückende Worte die mit angethanen Beleidigung zurücknimmt, im anderen Falle hat ich die Frau Gräfin um meine sofortige Entlastung und stelle dieselbe Bitte auch an Sie, Herr Graf.“

Die Stirn des Grafen umwölkte sich abermals.

„Wie kannst Du es wagen, Wanda?“

„Ein großes Mißverständnis, lieber Mann, weiter nichts,“ fiel ihm die Gräfin beschwichtigend ins Wort, „Du kennst ja Wandas Heftigkeit, sie meinte es nicht so böse; das Fräulein war auch in gereizter Stimmung.“

Der Graf war sichtlich verstimmt und sah grollend von einem auf den andern.

„Nun, Fräulein, kommen Sie mit uns. Frau Franz wird Ihnen Ihr Zimmer anweisen,“ wandte

den gütigen Spendern und Spenderinnen seinen herzlichsten Dank.

Statistisches.

Dem „Petr. Gub. Wied.“ zufolge, kamen in der 2. Hälfte des Monat März im Gouvernement Petrokow 4 Brände durch Unvorsichtigkeit, 3 durch schadhafsten Zustand des Schornsteins, 9 aus unbekannten Gründen, und ein Brand durch Brandstiftung zum Ausbruch.

Ferner ereigneten sich 10 Unfälle mit tödlichem Ausgang, 4 Selbstmorde, ein Kindermord und 7 Raubansätze und Diebstähle; außerdem wurden 5 Leichnam aufgefunden und einer Person Körperverletzung beigebracht.

Brandschaden.

Am vergangenen Montag kam in einem mit Wolle beladenen Wagon der Lodzer Fabrikbahn Feuer zum Ausbruch, durch welches 25 Coli Wolle verbrannten. Der Brand entstand dadurch, daß ein Funken der Lokomotive auf die Ware fiel. Die Feuerwehr der Fabrikbahn lokalisierte das Feuer. Der Schaden ist noch nicht bekannt.

Aus unserer Nachbarschaft.

In der Nacht zum Dienstag voriger Woche wurden in der Nähe des Fleckens Alexandrow im Lodzer Kreise die mit einem Korb voll Waren im Werthe von 8 Rubel nach Lodz fahrenden Risse Bojanowska und Enoch Doroncij von drei Strolchen, Heinrich und Robert Sch. und Nicolai R. überfallen, mit Stöcken geprüzt und des Korbens mit den Waren beraubt. Seitens der von diesem Vorfall in Kenntnis gesetzten Landpolizei wurden die Gebr. Sch. arretiert, während auf den flüchtigen R. R. gefahndet wird.

Am vergangenen Sonntage fuhr eine mit guten Möbeln, Hausrathen und Bettwäsche hoch beladene Fuhr, die nach einer Sommerwohnung das Möblement bringen sollte, die Bötziger Chaussee entlang. Um 4 Uhr Nachmittags gerieten in der Nähe von Julianow die Möbel plötzlich aus bisher noch unangekannter Ursache in Brand und das Feuer verbreitete sich derart geschwind, daß man kaum Zeit fand, die Pferde auszuspannen, um auf diese Weise weiteres Unglück zu verhindern. Die Möbel sind total verbrannt, selbst einserne Gegenstände haben sehr gelitten, daß sie fürs Erste unbrauchbar geworden sind.

Die verbrannten Gegenstände gehörten, wie wir noch kurz vor Schluss der Redaktion erfahren, einem an der Wachodnitschstraße in Lodz wohnhaften Herrn Gorynson und sollten nach Kriegolce bei Bötzig transportiert werden. Der Schaden, den der Besitzer erleidet, beläuft sich auf circa 200 Rubel.

Zur Metallwaren-Ausstellung in Warschau.

Die Metallwaren-Ausstellung in Warschau, an welcher sich ca. 20 Exponenten aus Lodz beteiligen, wird definitiv am nächsten Sonnabend, d. h. den 18. d. Mts., um 1 Uhr Nachmittags eröffnet werden.

Das Ausstellungskomitee ersucht sämtliche Exponenten mit dem Aufstellen ihrer zur Ausstellung bestimmten Gegenstände bis spätestens Donnerstag Abend fertig zu sein.

Aus Warschau.

Der Umbau des Cirkusgebäudes an der Ordinackstraße für die Ausstellung von Metallerzeugnissen ist fast beendet. Binnen Kurzem werden die Exponenten nach Auseinandersetzung des Ausstellungskomitees zur Ausstellung ihrer Vitrinen und Exponate schreiten können. Zur Ausschmückung der Ausstellungsräume sind von zahlreichen Personen verschiedene Gegenstände dem Komitee zur Verfügung gestellt worden.

Seltene Corporation. Bei einem vor dem Friedensrichter des 5. Bezirks verhandelten Prozeß hat es sich herausgestellt, daß auf fast allen Märkten Warschau eine besondere Corporation unter dem Namen „Schläger“ besteht, welche sich gegen Entgelt mit dem Überfallen und der Misshandlung ihnen bis dahin unbekannter Menschen beschäftigt.

Es sind dies in der Regel kräftig gebaute, sehr starke Leute und gehen sie, wie der „Warsch. Dnew“ schreibt, derart vor, daß sie dem ihnen bezeichneten Opfer entweder eine herausfordernde Grobheit sagen, oder ihm ein Bein stellen und dann, unter dem Vorwande, der Gefallene habe sie gestoßen, über denselben herfallen. Nach dem Prozeß und Wunsche des Auftraggebers richtet sich die Misshandlung, bei der unter Umständen auch das Messer in Anwendung kommt.

Explosion. Am verflossenen Montag fand in der Destillation des Vorwerks Medryczi an der Odrodza-Straße in Warschau eine Katastrophe statt. In der Abteilung, in welcher sich der Destillationsapparat befindet, explodierte ein Spiritusfass. Es befanden sich zur Zeit in dem Raum 800 Liter Spiritus.

Die Explosion war so stark, daß sämtliche Türen und Fenster zerstört wurden und aus ihren Angeln rissen. Es explodierten darauf alle Fässer nach einander, wobei sich der Spiritus entzündete. In nächster Augenblick dreschen die Flammen in die nächste Richtung, wo sich ein Kessel mit 360 Liter Spiritus befand. Nun verbreiteten sich die Flammen mit so rapider Schnelligkeit, daß fast das ganze Gebäude in hellen Flammen stand.

Das vorherende Element hat aber noch außer dem angerichteten materiellen Schaden Menschenopfer gehordert. Ein Arbeiter, Namens Dawid

Geler, der sich im Augenblick der furchtbaren Katastrophe in der Nähe der explodierenden Fässer befand, wurde von den Flammen ergriffen. Die Mannschaften der Feuerwehr brachten nur noch den verkohlten Leichnam des Verunglückten hervor.

Die Leiche wurde noch vor Mitternacht auf dem israelischen Friedhofe beigesetzt.

Zwei anderen Angehörigen der betreffenden Destillation, dem Maschinisten Ludwig Gram und dem Destillateur Adler Gelfmann gelang es, durch Herauspringen aus dem 1. Stockwerke dem Flammenmeere zu entkommen. Beide haben ernste Brandwunden davongetragen. Der Schaden beziffert sich auf 25,000 Rubel.

Gorzkowice in Flammen ausgegangen.

Am Sonntag entstand in dem Dorfe Gorzkowice, Station der Warschau-Wiener Eisenbahn, ein verheerender Brand; binnen wenigen Stunden lag das ganze Dorf in Asche.

Das Geschrei der Einwohner mischte sich mit dem herzerreißenden Weinen der Frauen und Kinder, und dem Gebrüll der zusammenstürzenden ausgebrannten Holzgebäude. Das Flammenmeer ergoß sich immer weiter und weiter, forderte immer neue Opfer, ergriff schließlich die Parochialkirche legte diese in einen zuckenden Trümmerhaufen. Das entfesselte Element ergriff unbehindert Alles — unabwendbar, denn es waren auf dem Brandplatz weder Wasser noch Löschgeräte. Aus Petrojow wurde telegraphisch die Feuerwehr requiriert.

Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Aus Kalisch.

Wie die „Gaz. Kal.“ berichtet, hat die Kalischer städtische Credigesellschaft mit dem Warschauer Bankhause Landau dieser Tage einen Vertrag betrifft der Conversion der Pfandbriefe der gen. Gesellschaft abgeschlossen.

Aus Kielce.

Der im vorigen Jahre in Petersburg verstorbenen Oberstleutnant Kuschel hat laut testamentarischer Verfügung eine Summe von 20,600 R. der Stadt Kielce zwecks Errichtung eines Löthards daselbst überwiesen. Im Falle der Unglücksfälle dieses Kapitals sollte dasselbe in einer Bank deponirt werden, bis durch den Zinsenzuwachs das Kapital eine solche Höhe erreicht hat, daß die Eröffnung der gen. Institution ermöglicht wird.

Prämienziehung.

Bei der am 1./13. Mai im St. Petersburg stattgefundenen Ziehung der Adels-Prämienlotterie sind folgende Hauptgewinne gefallen:

Rs. 200,000	Secth. 9027	Nr. 50.
75,000	5239	42
40,000	11378	50
25,000	5840	17
10,000	9692	2, S. 14746
R. 3.	S. 14303	N. 32.
Rs. 8000	S. 13734	N. 29, S. 11547
R. 21.	S. 13677	N. 18, S. 2041
N. 39.	S. 5000	S. 15174
N. 48.	S. 15080	N. 44, S. 6358
N. 16.	S. 15858	N. 24, S. 11297
N. 11.	S. 11268	N. 11.
Rs. 1000	S. 6925	N. 30, S. 15112
N. 11.	S. 2594	N. 1, S. 4335
N. 6.	S. 11088	N. 16.
S. 7764	N. 11,	S. 3081
N. 3.	S. 6983	N. 47,
S. 2070	N. 47,	S. 66
N. 28.	S. 15836	N. 41,
S. 4619	N. 9,	S. 7544
N. 5.	S. 1107	N. 42,
S. 8605	N. 3.	S. 15060
N. 3.	S. 14899	N. 38,
S. 10341	N. 38,	S. 6006

Die kleineren gezogenen Gewinne lassen wir in einer der nächsten Nummern unserer Zeitung folgen.

Zum Budgetisch.

Der Stein der Weisen. Das kürzlich erschienene 10. Heft dieser angehobenen Revue enthält nicht weniger als sechs größere Abhandlungen und zahlreiche interessante Abbildungen. In erster Linie gilt dies von den „Darstellungen von Mondlandschaften“ nach den von dem Director der Prager Sternwarte, Professor Dr. L. Weinck ausgebütteten Methoden. Der Beitrag des Regierungsrathes Fr. Kraus, bekannt als eminentester Höhlenforscher, behandelt das fachinteressante Thema der „Festensteine im Fürstentum Lippe“ und erläutert seine Untersuchungen an der Hand von 6 Abbildungen. Weiter sind zu nennen: „Conservierung der Nahrungsmittel“, ein umfangreicher Aufsatz, in welchem ein reiches Material verarbeitet ist; „Drahtheilbahnen“ (mit hübschen Abbildungen); „Erdmagnetische Karten von Frankreich“ (mit Texttafeln), „Straucheln auf fremdem Gebiete“, eine reizt amüsante Plauderei über ungewöhnliche Darstellungen, die sich seltsam hervorragende deutsche Schriftsteller zu Schulden kommen lassen, wenn sie sich auf ihnen ungewohnten Gebieten bewegen. Auch die „Rheine Mappe“ (mit 15 Abbildungen) ist reizigend bedacht. Darvozu gehört ist der ausführliche Aufsatz über die neue Geheim-Camera „Photo-Synthetic Camera“, einem höchst fruchtbar Apparate in Feuersteinerform. Darüber (hübsche) Notizen bezüglich „Die Untersuchung des Röntgenfusses“, „Die neue Sternwarte in Chicago“ u. s. w. Die Zeitschrift (A. Hardegen's Berlin, Wien) weist also, wie man sieht, das Mögliche, um ihre jagdreichen Läser zu bereichern.

Explosion. Am verflossenen Montag fand in der Destillation des Vorwerks Medryczi an der Odrodza-Straße in Warschau eine Katastrophe statt. In der Abteilung, in welcher sich der Destillationsapparat befindet, explodierte ein Spiritusfass. Es befanden sich zur Zeit in dem Raum 800 Liter Spiritus. Um 12 Uhr Medryczi an der Odrodza-Straße in Warschau eine Katastrophe statt. In der Abteilung, in welcher sich der Destillationsapparat befindet, explodierte ein Spiritusfass. Es befanden sich zur Zeit in dem Raum 800 Liter Spiritus.

Das vorherende Element hat aber noch außer dem angerichteten materiellen Schaden Menschenopfer gehordert. Ein Arbeiter, Namens Dawid

Neueste Nachrichten

Ssimferopol, 12. Mai. Gestern wurde auf Verfügung des Chefs der Kursk-Charlow-Ajow-Eisenbahn, von Kostul, in Gegenwart des Gouverneurs von Taurien, Stellmeisters Lasarew, und der Spiken der Behörden, auf der Station die auf Spenden der Eisenbahnbediensteten zum Andenken an die glückliche Errettung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers Cäsarewitsch, nunmehr glücklich regierenden Kaisers, Seiner Majestät Nikolai Aleksandrowitsch, erbaute Kapelle feierlich eingeweiht.

Moskau, 12. Mai. Die Stadt feierte gestern den Geburtstag Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Serszij Aleksandrowitsch. In der großen Uspenskij-Kathedrale, nach der Liturgie, celebrierte der Metropolit in Anwesenheit der Vertreter der Rechts und Stände einen Dankgottesdienst. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt.

Athen, 13. Mai. Seine Kaiserliche Hoheit der Thronfolger Cäsarewitsch ist hier eingetroffen.

Petersburg, 13. Mai. Wie die „Birch. Wied.“ erfahren, haben die Baku'schen Naphtha-Industriellen bezüglich des Naphtha-Syndikates folgendes Vereinbarung getroffen:

Das Syndikat wird auf die Dauer von vier Jahren gebildet, nach 2 Jahren aber kann jedes Mitglied des Syndikats diejenigen Abänderungen beantragen, welche er in den Syndikatsvertrag aufgenommen zu sehen wünscht. Wenn die Abänderungen von der Majorität angenommen werden, bleibt der Vertrag in Kraft und für alle, die denselben unterzeichnet haben, verbindlich; wenn aber die Majorität mit den proponirten Abänderungen nicht einverstanden ist, so können die Mitglieder, welche den Antrag gestellt haben, austreten, während der Vertrag für die übrigen Mitglieder auf zwei Jahre seine Gültigkeit behält.

Petersburg, 13. Mai. Wie die Blätter berichten, wird dieser Tage das Reglement für die Kontrolle der Montan-Gewerke auf dem Privatpersonen gehörigen Grund und Boden bestätigt werden.

Bezüglich des Bauern-Communen gehörigen Grund und Bodens ist ein besonderes Reglement bestätigt worden.

Kronstadt, 12. Mai. Der englische Dampfer „Obi“ eröffnete die Navigation durch sein Eintreffen.

Post Koreakowskij, 12. Mai. Der Dampfer der freiwilligen Flotte „Jaroslawl“ traf hier ein.

Odessa, 12. Mai. Gestern beauftragte die Duma die Commission für die Bedürfnisse der Stadt, die Frage wegen Unterführung des Unterwirks der von ihren Eltern verlassenen Kinder auszuarbeiten.

Riga, 12. Mai. Es wurde eine Versammlung derjenigen Spender einberufen, welche in den letzten Jahren das Deficit des deutschen Theaters deckten, behufs Beratung der Frage der Deckung des Deficits für das nächste Triennium. Die Versammlung verlobte die Entscheidung bis zum Herbst und verlangte einen Directorenwechsel. Die betreffende Garantie betrug 50,000 Rubel jährlich. Der „Riesskij Wefnik“ weist darauf hin, daß das deutsche Theater schon nicht mehr hinreichend Publikum findet und daß es daher nothwendig sei, im Stadttheater außer den deutschen auch russische Vorstellungen zu geben.

Shanghai, 13. Mai. Alle Regierungs-truppen auf Formosa gingen zu den Aufständischen über; die Japarker flohen auf verzweifelten Widerstand.

Wien, 13. Mai. Der Conflict zwischen Bansy und Kalnoly ist zeitweilig beigelegt, aber nicht beseitigt; die Krone behielt sich das Recht vor, in Zukunft die endgiltige Entscheidung in dieser Frage zu fällen.

Wien, 13. Mai. Gestern erhielt der Kaiser den Grafen Kalnoly eine zweistündige Audienz, anderthalb Stunden später empfing er Bansy in Audienz, welche 15 Minuten währte. Der Empfang war reservirt.

Berlin, 13. Mai. Der Reichstag lehnte nach kurzen Debatten den ganzen Text des Tabaksteuerprojekts ab.

Paris, 13. Mai. Der Minister-Präsident hielt auf einem Diner in Bordeaux eine Rede, in der er die gemeinsam mit Rusland unternommenen Schritte zur Regelung der Angelegenheit im fernen Osten berührte und u. A. folgendes sagte: „Die Bande, die uns mit Rusland verbünden, haben sich gesetzigt; die Welt hat es begriffen, daß die gemeinsam von beiden Mäntern an allen Punkten des Erdalls sind, um sie anhalten und führt sie, wenn er genug Ponies für sie zu zahlen vermag, als Gattin heim. Die Abgewiesenen nehmen sich ihr Schicksal nicht weiter zu Herzen. Eifersucht ist dem Indianer fremd. Die Liebe gilt ihm überhaupt für ein unmännliches Gefühl, das man am besten mit Stillschweigen übergeht. Auch ist die Frau in seinen Augen ein so untergeordnetes Wesen, daß sie ihre Neigung oder Abneigung durchaus nicht aus seiner kassischen Rübe aufzuführen kann.“

Belgrad, 13. Mai. Die Königin Natalia empfing in großzügiger Audienz Gräfin, in gut unterrichteten Kreisen behauptet man, Gräfin habe ihr die Liste des neuen Kabinets vorgelegt, mit der sich die Königin einverstanden erklärte.

Vermischtes.

Ein wahres Räuberleben haben in Berlin fünf Knaben geführt, welche die Tage vor der neuen Strafammer des Landgerichts I. standen. Es wurde ihnen Bandenbüsche zur Last gelegt. Drei der Angeklagten, die Schulknaben August, Domke, Franz Enstat und Paul Rau, hatten das elterliche Haus verlassen, weil ihnen die strenge Zucht nicht behagte. Sie hatten fleißig „Indianergeschichten“ gelesen, wodurch ihre Phantasie und Abenteuerlust aus höchster angeregt worden war. Die beiden Arbeitsburschen Otto Ehrenz und Johannes Robert, mit denen sich die Schulknaben verbündet, überlieferten eine heftige Zucht, was ihnen unter die Finger kam. Nichts war vor ihnen sicher, sie stahlen Kaninen und Tauben, Kleidungsstücke, Zigarren, Taschentaschen und Lumpen. Drei geschniebene Röcke verkaufte sie für insgesamt 20 R. Als es ihnen während der Nacht in dem Keller zu kalt wurde, wußten sie sich leicht zu helfen, sie stahlen Pferdebeden von den Droschken. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, der die Rolle des Räuberhauptmanns gespielt, zu neun, Enstat zu sechs Monaten, Doake zu zwei Monaten drei Tagen und Robert zu sechs Wochen Gefängnis, während die jüngste der Angeklagten, die Schulknabe Rau, mit einem Verweis davonkam.

Wie man in Dänemark die Trunksucht bekämpft. Im Bistum Hamburk haben die Polizisten ein eigenartiges System zur Bekämpfung der Ausschreitungen der Trunkelnde verordnet. Jeder Betrunke, der auf der Straße gefunden wird, wird in einen Wagen gefest, zur Wache gebracht, bis zu seiner völligen Erholung eingesperrt und dann unter sicherem Geleit nach Hause geführt, wobei er nicht bald wieder von vorne anfangt. Darauf wird — und darin liegt das Eigenartige des Systems — der Gastwirth, der dem Trunkelnden das letzte Glas Bier, Schnaps oder Wein verkauft hat, unter Androhung von Strafe aufgefordert, die einmal sehr beträchtlichen Kosten für den Transport seines Kunden zu bezahlen. Zwei Zwiderhandlungen des Wirthes führen die Schließung seines Bier- oder Weinlokals herbei.

Infolge einer spirituellen Sitzung wahrnahm geworden ist die Gattin des Professors Mantovani in Gubbio bei Perugia. In jener Sitzung wurde der Geist eines vor einigen Monaten verstorbenen Sohnes des Professors stärker. Der Geistesbetrüder stand in einem dunklen Zimmer, welches hin und wieder für wenige Augenblicke durch „gelbes Feuer“ erleuchtet wurde, und verließ durch geschickt und mit wechselnder Stimme formulierte Fragen und Antworten die arme Mutter in den Wagen, daß die Seele ihres gelie

aus dem Weltmarkte bereits eine sehr hervorragende Stellung ein. Verdanken doch die weltbekannten Leipziger Messen ihre Bedeutung für den Welthandel in erster Linie der Belebung der Thüringer Firmen, deren sowohl zur Frühjahrss wie zur Herbstmesse etwa 500 vertreten sind. Der Zweck des Thüringer Export-Musterlagers ist, die Erzeugnisse der Thüringer Industrie in einer ständigen Ausstellung zu vereinen, um den von Übersee kommenden Einkäufern einen schnellen und zuverlässigen Überblick über die Erzeugnisse des Länderebietes zu ermöglichen und um ferner alle Mittel in Anwendung zu bringen, alle Einrichtungen zu treffen, alle Verbindungen anzuknüpfen, die sowohl den Einkäufern wie den Fabrikanten von Nutzen sein können. Der Zweck des Unternehmens ist ein lediglich gemeinnütziger, aus dem irgend ein Gewinn für die Unternehmer selbst nicht erwartet wird. Der Betrieb ist jedoch ein ausgeprägt kaufmännischer, um allen Anforderungen in der vollendeten Weise gerecht zu werden, die ein berichtigtes Export-Musterlager in der Erledigung seiner vornehmsten Aufgabe zu erfüllen hat: den direkten Verkehr zwischen den Einkäufern von Übersee und den Thüringer Produzenten herzustellen. Nähre Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle des Thüringer Export-Musterlagers in Weimar.

Bericht über die Lage der Berliner Textilindustrie. (Originalbericht.)

Berlin, den 11. Mai.

Der ruhigere Geschäftsgang, welcher in der heutigen Damenmäntelbranche eingetreten ist, hatte zur Folge, daß sich auch in Damenmäntelstoffen in dieser Woche die Umsätze wesentlich verringert haben. Das letztere gilt auch von Seidenwänden, während die Verkäufe in baumwollenen Wächen nach wie vor befriedigend bleiben. Auch in der Teppichbranche hält die gute Beschäftigung an. Etwas stiller ist der Verkehr bei den Strumpfwarenfabrikanten; die Fabrikanten wollener Fantasieartikel sowie die Shawl- und Tücherfabrikanten haben nur mäßig zu thun. Für Tüche und Buntstoffs, wenigstens für bestimmte Stapesqualitäten, hat sich die Kaufkraft etwas gehoben.

Der Garnmarkt verkehrte in dieser Woche recht still. Größere Abschlässe haben weder in wollenen, noch in baumwollenen Garnen stattgefunden. Die Preise für englische Wollengarne, insbesondere für Mohairgarne, zeigen ganz bedeutende Steigerungen, ohne daß sich die

bisigen Verbraucher bereit finden, darin größere Unternehmungen zu machen.

Versteigerung deutscher Dominialwollen in Berlin am 9. Mai. Zu der Versteigerung selbst hatten sich die Käufer in großer Zahl eingesunden; insbesondere wurden viel Laufzäger, Sächsische und auch rheinische Tuchfabrikanten bemerkbar. Die ebenfalls zahlreich anwesenden Wollhändler und Kämmer bezeichneten sich verhältnismäßig nur wenig beim Bieter. Die Kaufkraft war im Ganzen rege und machte sich beim Ausgebot bekannter und gerne gelaufener Wollen besonders bemerkbar. Für einzelne Partien wurden volle vorjährige Preise erzielt, während andere Lose je nach Beschaffenheit 2-4 Mark pro Centner niedriger, wie im Vorjahr, bezahlt wurden.

Wolle und Zoden des Dominium Vossfeld-Mecklenburg erzielten 49 Mark gegen 50 Mark im Vorjahr, für Jährlingswolle Dominium Bierow-Mecklenburg wurde sogar 55 Mark, ebenso wie im vergangenen Jahre bezahlt. Von bekannten pommerschen Dominien holte Wrangelsburg den vollen Preis des Vorjahres. Das Gesamtergebnis der Versteigerung darf als günstig bezeichnet werden.

Handelsbeziehungen zwischen Russland und China.

Wie gegenwärtig die Verhältnisse in Ostasien liegen, gewinnen auch die Handelsbeziehungen zwischen Russland und China ein erhöhtes Interesse. Nach den Daten der Kaufmannschaft in Kiautschou betrug der gesamte Handelsumsatz zwischen den beiden Staaten im Jahre 1894 17,889,762 Rubel, das heißt circa 620,000 Rbl. mehr als im Jahre 1893. Von dieser Steigerung des Handelsverkehrs kommen dem russischen Export nach China 250,000 Rbl. zu gute, dem chinesischen Export nach Russland 372,000 Rbl. Insgesamt hatte der russische Export nach China i. J. 1894 einen Wert von 2,614,297 Rbl., darunter Silber 1,469,926 Rbl., ferner 2,500,968 Creditrubel, russische Waren im Werthe von 702,534 Rbl., ausländische Waren für 190,869 Rbl. Von russischen Waren gingen besonders nach China: Blümchen (für 201,094 Rbl.), Tüche (für 187,888 Rbl.), Lederwaren (für 133,142 Rbl.). Unter dem Export ausländischer Waren nach China über Kiautschou handelt es sich fast ausschließlich um die Rückfuhr von Thee (für 132,873 Rbl.). Der chinesische Export nach Russland hatte 1894 einen Wert von 15,275,465 Rbl. In demselben nimmt noch

wie vor der Thee die erste Stelle ein, dessen Export einen Wert von 12,836,493 Rbl. hatte, gegen 12,970,925 Rubel im Jahre 1893. Von den sonstigen chinesischen Exportartikeln nach Russland sind nur noch zu nennen: Seidenge-spinnste (376,686 Rbl.), Lammfelle (145,652 R.), unbearbeitete Häute (143,182 Rubel).

Neuer Produktionszweig. Wie der "Volgar" berichtet, ist im Gouvernement Kostroma von einem Forstindustriellen ein vollkommen neuer Produktionszweig eingeführt worden, dem unter günstigen Umständen eine starke Entwicklung bevorsteht. Es handelt sich um die Herstellung von Aluminiumstahl; die von A. G. Karpow in dieser Beziehung angestellten Versuche haben ein sehr befriedigendes Resultat ergeben; der von ihm hergestellte Stahl ist von guter Qualität und zur Fertigung von Messern und anderem Werkzeug vollkommen geeignet. In nächster Zeit hofft A. G. Karpow, Aluminiumstahl von noch höherer Qualität produzieren zu können, von dem er Proben in Rishnij-Novgorod i. J. 1896 ausspielen wird.

Odessa. Auf dem Getreidemarkte, auf dem in den letzten Tagen eine besonders feste Stimmung herrschte, ist ein gewisser Stillstand eingetreten. Geschäftsausschlässe sind fast gar nicht zu verzeichnen, in den Preisen ist nur eine geringe Aenderung eingetreten. Erklären läßt sich dieses durch die zurückhaltende Tendenz der Verkäufer, die überzeugt sind, daß die Preise noch weiter steigen werden.

Fremden-Visite.

Grand Hotel. Herren: F. Christoph aus Niesky, A. Thys aus Brüssel, J. Hansen aus Bremen, Baron Sny aus Brüssel, Weinreich aus Odessa, A. Gorodskow aus Schatz, Korngold und Urbanowicz aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Davidsohn, Schweiss und Brabander aus Warschau, Besschitslow aus Bafitow, Monheim aus Radom und Sokołow aus Petersburg.

Hotel Polski. Herren: Zaborowski aus Dobryni, Nowat aus Radom, Goleniow und Morgenstern aus Warschau, Mitoraski aus Rudnik, Kruse aus Krakau, Słelecznowski aus Salopane und Galetz aus Lublin.

Hotel de l'Europe. Herren: Rosenzweig, Andruszki und Luski aus Bajatzof, Berliner aus Brest-Litow, Korach und Saperstein aus Sofolat, Rosenfeld und Almes aus Bragaz, Gildi aus Słomnits, Słomlins und Szapowal aus Brestow, Szepetow aus Wilna, Feltschow aus Ostrow, Grünberg aus Wohilow, Schelcher aus Stobichow und Jagoda aus Litz.

Die heutige Nummer unserer Zeitung
enthält 8 Seiten.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Detektors Herrn Diering.

Wetter: Schön.

Temperatur: Vormittags Uhr 14. Wärme.

Mittags 15.

Nachmittags 17.

Barometer: 747 mm gefallen.

Windrichtung: Nord-Ost.

Wärmeum 18. Wärme.

Minimum 15.

Cours-Bericht.

Berlin, 14. Mai 1895.

Geld-Cours 100 Rubel 220.10

(Gestern 220.10)

Ultimo 220.—

(Gestern 220.—)

Warschau, 14. Mai 1895

(Gestern)

Berlin 45.70 45.62

London 9.31 9.30

Paris 37.07 37.05

Wien 76.50 76.40

Warschauer Börse

vom 13. Mai.

Der Allgemeinmarkt ist sehr belebt. Auf dem Getreidemarkt waren die Umsätze mittel. Börsier Handelsbriefe — 101.55. Ausländische Bechel — unverändert.

Berlin — 45.471, bis 45.55. London — 9.28. Paris 37.05. Wien 76.40. Umsätze gering.

!Billige Preise!

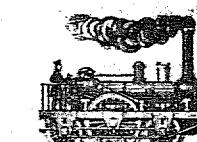
Das Magazin für Damen- u. Kinder-

Hüte
Marie

Grüne-Straße Nr. 5, Haus der Wm. Röder, vis-à-vis der Neuen Synagoge, empfiehlt eine gr. K. Auswahl von geschmackvollen

Modellen, Fäcons und Neheiten.

!Große Auswahl!



402

Лодзинская фабричная железнодорожная линия доводится до всеобщего съезда, что сего 19/41 дня в 10 часов утра на товарной ст. Лодзь будут прозаводиться съ якобина товары о невостребовании которых, было объявлено в Петроковских Губернских ведомостях (NN. 3, 4, 5) и местной газете "Lodzer Zeitung" (NN. 19, 20, 21).

Михаил Козловский
потерял свой паспорт, выданный войтомъ гм. Пешковъ, Влоцлавскаго уѣзда. Нашелъ благоволить представить таковой паспортъ.

dedder, einspärriger Wagen.

Zu erfragen beim Eigentümer H. Schmidt, Glowno-Straße Nr. 5 neu, Haus Silberstein.

4011

2 tüchtige Anschläger
finden dauernde Beschäftigung bei

Karl Zinke,
Przejazdstraße Nr. 14.

4029

Zu vermieten

ein Zimmer mit Küche im 2. Stock

4038 Benediktenstr. Nr. 20.

4028

Zu kaufen gesucht

1 vollständiges besseres Bett,

möglichst neu.

3886

Zu erfragen in d. Exped. dfa. Blattes.

4011

Ladenfräulein,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig,

sucht.

405

A. Wust,

Ecke Konstantin- und Sackowa-Straße.

Wichtig für Pferdeleibhaber!

Wreischafer stehen

2 Mappen, Wallache,

vierjährig, fehlerfrei, Zug- und Rücksitzer,

zum Verkauf. Höre zu erfahren bei Julius

Guse, Siednia-Straße Nr. 31. 4043

Einige tüchtige

Bona,

polka, p. szukuje miejsca do dzieci, może i

szycie. Wiadomość u p. Petersilge, ul. Piotr-

kowska Nr. 2.

4024

Einige tüchtige

Bonnie

zum sofortigen Eintritt zu drei Kindern gesucht.

Adresse: Frau Albert Zucker, Wschodnia-

Straße Nr. 49 neu. 4014

Einige tüchtige

Bona,

polka, p. szukuje miejsca do dzieci, może i

szycie. Wiadomość u p. Petersilge, ul. Piotr-

kowska Nr. 2.

4024

Einige tüchtige

Bonnie

zum sofortigen Eintritt zu drei Kindern gesucht.

Adresse: Frau Albert Zucker, Wschodnia-

Straße Nr. 49 neu. 4014

Einige tüchtige

Bonnie

zum sofortigen Eintritt zu drei Kindern gesucht.

Adresse: Frau Albert Zucker, Wschodnia-

Straße Nr. 49 neu. 4014

Einige tüchtige

Bonnie

zum sofortigen Eintritt zu drei Kindern gesucht.

Adresse: Frau Albert Zucker, Wschodnia-

Straße Nr. 49 neu. 4014

Einige tüchtige

Bonnie

zum sofortigen Eintritt zu drei Kindern gesucht.

Adresse: Frau Albert Zucker, Wschodnia-

Straße Nr. 49 neu. 4014

Einige tüchtige

Bonnie

zum sofortigen Eintritt zu drei Kindern gesucht.

Adresse: Frau Albert Zucker, Wschodnia-

Joseph Herzenberg

23. Petrikauer Strasse 23.

empfiehlt wiederum eingetroffene

Neuheiten

in: Crêpe gaufré, Mohairs, Zephirs, Mousse-line de laine, Crêpons, Batisten etc.

3721

Infolge eines großen Abschlusses bin ich in der Lage

ROVER,

95er. Modell, elegante Form, aus besten 1.a. Material mit bester 95er. **Pneumatic, staubfreien, glasharten Kugellagern** an allen reibenden Theilen incl. Pedalen 1.a. Tangentspeichen, beste Rollen-Kette mit gehärteten u. gebräunten Rollen, Halbrenner von ca. 34 U. russisch. Tourenmaschinen von ca. 40 U. russisch, zu dem billigsten Preis von

RS. 130!

offerieren zu können. Garantie 12 Monate.

Heinrich Schwalbe,

Lodz, Petrikauerstr. Nr. 784/51.

3324



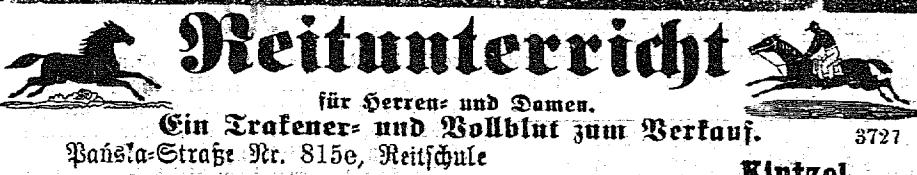
aus Asbestgeflecht à 1 U. 1 Rubel,

= Burgmann's Doppel-Packung =

aus bestem italienischen Hangeflecht à 1 U. 80 Kop., vollständig imprägnirt mit Burgmann's Präparat, ist das beste Verpackungsmaterial zum Liedern von Stopfbuchsen an Dampfmaschinen.

3782

Alleinverkauf: G. Rank, Dugastrasse 64, Lodz.



für Herren- und Damen.

Ein Trafener- und Vollblut zum Verkauf.

Pausla-Strasse Nr. 815e, Reitschule

3727

Kintzel.

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1 Oktober.

Reizende Lage. Milder Wesselsklog. Schottige Promenaden und Parks am Strand. Kalte und warme See, See-, See-, Eben- u. Bäder und Douchen. Wasserleitung, Gasbeleuchtung, Summer-Theater. Großer Seepark. Dampf-Verbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung des Kurgartens u. täglich Konzerte der Kapelle. Restaurants, Badehäuser u. 1894 Badeszenen; 8000 Personen. Gute und billige Wohnungen. Neue auf das elegant eingerichtete Kolonat, mehr ca. 2000 Personen. Schutz gegen Regen und Unwetter gewähren können. Anreisungen und Gedäts auf Zoppot erledigt in Warschau das Bahnhof Stanislaw Lefter. Prospekt verfertigt und Auskunft erhält

die Bade-Direktion.

Das Juwelier-Geschäft von A. Tobias, Lodz,

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von Brillant-Ringen, Ohrringen, Brochen, den kostlichsten Preisen. Trauringen, sowie verschieden Silber-Bijouteriemärchen zu ausführen. Alle Gold- und Silbersachen werden gegen neue umgetauscht oder gegen Saarzahm angenommen.

Reichhaltig und

2880

A. Tobias, Juwelier.

Herausgeber J. Peterzige. Redakteur: Collegemach Karl Schmidt. — Cenzurfrei.

sozietät Zeitung

Der vollständige Ausverkauf der

Rennpferde

des verewigten

Grafen Ludwig Krasinski

in Moczydla, 10 Werst von Warschau,

findet am 10. (22.) Mai d. J. um 10 Uhr Morgens, statt. Der Verkauf beginnt vermittelst öffentlicher Auktion und wird der ganze Stall, bestehend aus 23 Rennpferden, welche bereits zum Rennen in Warschau, Moskau und Petersburg, die in diesem und nächsten Jahre stattfinden sollen, angemeldet sind, ausverkauft. Außerdem gelangen zum Verkauf 5 echte englische Vollblut-Stuten, sowie ein Vollblut-Herdreinraktor.

Vollständige Kataloge bekommt man in der Kanzlei des Wett-Renn-vereins in Warschau, Moskau und Petersburg und werden dieselben rechtzeitig in Special-Sport-Zeitschriften veröffentlicht.

Die Hauptverwaltung der Güter u. Anstalten der Grafen M. & L. Krasinski in Warschau, Krakauer Vorstadt Nr. 7, verübt auf Wunsch Kataloge und ertheilt Interessenten Auskunft.

2926

Das Mode-Magazin

von

E. LOTH,

Warschau,

Krakauer Vorstadt Nr. 17,

Lodz,

Petrikauer Strasse Nr. 49,

empfiehlt für die jetzige Saison:

Garnirte Hüte für Damen in größter Auswahl von 4 Rubel an bis zu den feinsten Pariser Modellen, welche letztere jedoch nur auf Verlangen der geehrten Damen gezeigt werden.

Garnirte Kinderhüte von 3 Rubel an, aus inländischem Strohgeflecht von 1.50 an.

Gartenhüte für Damen von 3 Rubel an.

Trauerhüte für jedes Alter und zu verschiedenen Preisen stets vorrätig.

Blumen, Pariser und eigener Fabrikation für Hüte und Ball-Toiletten in größter Auswahl.

Federn, Bänder und Jet für Hutshmuck.

Schleier in allen Farben und Qualitäten.

Brantschleier und Brautkränze.

Handschuhe nur in guten inländischen und feinsten Pariser Qualitäten.

Parfüm und Toiletten-Seifen, englische und französische Strohhüte werden gewaschen und modernisiert.

Bestellungen werden aus eigenem oder auch gelieferten Material nach den besten Modellen schnell und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

3769

Der geehrten Damenwelt zur gesl. Beachtung!

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich

ein Mode-Magazin

eröffnet habe. Empfiehlt Damen-Hüte nach der neuesten Mode von den einfachsten bis zu den elegantesten zu soliden Preisen.

Hochachtungsvoll

A. Weiss,

Petrikauer Strasse Nr. 16, 1. Etage, vis-à-vis dem

"Magazin Moscow".

3414

„FÜRS HAUS“

Wochenschrift für deutsche Hausfrauen.

Wöchentlich eine „Unterhaltungsbeilage“ alle 14 Tage eine „Mode-Nummer“ und eine Beilage „Fürs kleine Volk“, sowie monatlich eine „Musikbeilage“ und ein „Schnittmusterbogen“.

Herausgeber von Clara von Studnitz zu Berlin. Abonnementspreis bei direkter Zusage unter Kreuzhand nach allen Ländern des Weltpostgebietes jährl. 4 Rubel.

Man bestelle sich ein Probeheft, dieses geliehen von hundertausenden deutscher Frauen gelesen und über die ganze Welt verbreitet. Blattes, welches die Geschäftssiede von „Fürs Haus“ zu Berlin SW. (Germany) gratis u. franko an jede Adresse der Erde versendet.

3236

Eine Postkarte genügt.

Anzeigen, 1 Markt die 4 spaltige Zeile finden die weiteste Verbreitung

10 Rubel Belohnung!

Eine wertvolle Kugel, dreifach, schwarz, hell und durchsetzt grotte. Wird gleichzeitig abhanden gekommen. Die Belohnung demjenigen, welcher mir über den Verlust der Kugel schriftlich eine Nachricht geben wird.

4004

Markt an das technische Geschäft Petrikauer Strasse Nr. 104 (neu).

Eine schnellpreisende (Dauerpferde) von J. Peterzige.